



Betrifft: Süddeutsche Zeitung, 12.03.2018, S. 22 (Wirtschaft), „Bauern fordern Siegel für Schweinefleisch“

Sehr geehrte Damen und Herren!

### Umgekehrt wird ein Schuh daraus!

Der vom Präsidenten des Deutschen Bauernverbands (DBV) veröffentlichte Vorschlag zur Kennzeichnung von Schweinefleisch entsprechend der Haltungsformen ist schon aus formalen Gründen strikt abzulehnen. Tierschützer fordern nämlich schon langeseit Jahren die Einführung eines Labels für Fleisch in Anlehnung an die seit 2004 bewährte Kennzeichnung der Eier. Hier steht die 0 für Ökohaltung mit sechs Hennen / m<sup>2</sup> im Stall, 1 für Freilandhaltung mit neun Tieren / m<sup>2</sup>, 2 für Bodenhaltung ohne Auslauf und ebenfalls neun Tieren / m<sup>2</sup> sowie 3 für Käfighaltung. Dieses Kennzeichnungssystem will Bauernverbandspräsident Rukwied nun komplett auf den Kopf stellen: Stufe 1 soll für den sehr schlechten gesetzlichen Mindeststandard mit extrem enger Aufstallung auf hartem Vollspaltenboden stehen, 2 für marginal mehr Platz im Stall und Stufe 3 mit zusätzlichem Auslauf. Es drängt sich die Frage auf, ob das einheitliche Fleischsiegel vom DBV überhaupt "Transparenz schaffen" kann und es überhaupt ernsthaft gewollt ist.

Weil im Bericht das Fleisch aus Ökohaltungen nicht erwähnt wurde, rief ich sogleich beim DBV an. Dessen Pressesprecher, Axel Finkenwirth, teilte mir mit, dass die Einbeziehung von Öko-Schweinefleisch nicht gefordert werde, weil Ökofleisch von den Ökoverbänden entsprechend ausgelobt werde. Deshalb stellt sich die Frage, ob das Nebeneinander von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft seitens des DBV wirklich gewollt ist. Bemerkenswert sind immerhin die vorgesehenen die Angaben zum Herkunftsland der Ferkel und zum Land, in dem die Schweine gemästet wurden.

Beschämend ist, dass der Noch-Landwirtschaftsminister von Schleswig-Holstein, Dr. Robert Habeck, Beifall klatscht, obwohl seine Partei (GRÜNE) immer behauptet, für Verbraucherschutz und Tierschutz einzutreten. Anderes war von ihm allerdings auch kaum zu erwarten, nachdem er im Juni 2014 die „Handreichung“ für „Tiergerechte Schafhaltung in Schleswig-Holstein“ bekanntgegeben hatte, die bezüglich des Schutzes vor Extrem-Wetter im Sommer weit weniger gut ist, als die damals schon in Niedersachsen bestehenden „Empfehlungen für die ganzjährige und saisonale Weidehaltung von Schafen“. Ebenso unterstützte Habeck das Ausloben von „Weidemilch“, obwohl es diese noch nicht einmal im Sommerhalbjahr in Reinkultur gibt. Die Kühe müssen nämlich an nur 120 von 180 Tagen für lediglich 6 Stunden auf die Weide gelassen werden. Im Winterhalbjahr gibt es trotz der Bezeichnung „Weidemilch“ diese gar nicht!

Mit freundlichem Gruß

Eckard Wendt

Vorsitzender

Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung e.V.

Auf der Geest 4; 21435 Stelle, Tierschutz-Tel.: 041745181

März 2018, Nr. 59 Süddeutsche Zeitung

12.03.2018 S. 22  
„Wirtschaft“

### Bauern fordern Siegel für Schweinefleisch

Berlin – Der Deutsche Bauernverband schlägt eine neue Kennzeichnung für Fleisch im Supermarkt vor, um die Haltungsbedingungen von Schweinen erkennbar zu machen. „Damit können wir Transparenz und Vertrauen schaffen“, sagte Bauernpräsident Joachim Rukwied der dpa. „Der Verbraucher soll selbst entscheiden können, welches Produkt er kauft.“ Konkret könne es ein Modell mit mehreren Stufen geben. Stufe 1 sei gesetzlicher deutscher Standard. Stufe 2 seien höhere Standards – etwa mit mehr Platz im Stall. Stufe 3 sei „Premium“, zum Beispiel mit Auslauf ins Freie, erläuterte Rukwied. „Und 0 ist alles, was nicht deutscher gesetzlicher Standard ist.“ Dies könne man auch verpflichtend und in staatlicher Regie umsetzen. „Wir erhoffen uns dadurch auch, dass mehr Produkte aus besseren Bedingungen gekauft werden. Das eröffnet dann zusätzliche Perspektiven für die Landwirtschaft.“ Dazu könne eine Herkunftskennzeichnung kommen. „Zum Beispiel D-D, das heißt, das Ferkel kommt aus Deutschland, und gemästet wurde das Schwein dann auch in Deutschland.“ Wenn das Ferkel aus Dänemark stammt, würde die Kennzeichnung „DK-D“ lauten, wie Rukwied erklärte. DPA

forum@sueddeutsche.de